

Deutschlands Zukunft findet in Bayern statt

Von Joachim Herrmann

Die zu erwartenden Steuermehreinnahmen haben dem Freistaat unerwartete Spielräume verschafft. Dank der konsequenten Finanzpolitik und einem Haushalt ohne Neuverschuldung seit dem Jahr 2006 ist Bayern schon jetzt in der Lage, auf mehreren Wegen in die Zukunft zu investieren und sogar Schulden abzubauen.

So kann der Freistaat Bayern mit den zusätzlichen Einnahmen eine deutliche Anschubfinanzierung von 1,5 Milliarden Euro für das »Zukunftsprogramm Bayern 2020« sicherstellen. Gleichzeitig müssen die bisher eingeplanten Privatisierungserlöse nicht angegriffen werden und stehen künftig noch als Handlungsspielraum zur Verfügung. Bereits in diesem Jahr kann Bayern als erstes Bundesland damit beginnen, alte Schulden zurückzuzahlen. Diese Maßnahme reduziert künftig die Zinslast und schafft damit neue Spielräume.

Investitionen für die Kommunen

Besonders begrüßen wir von der Fraktion, dass noch für dieses Jahr rund 100 Millionen Euro für Investitionen freigegeben werden. Das kommt direkt dem Straßenbau, der Wasserver- und -entsorgung, dem Sportstättenbau, den Schulen und Tagesstätten zugute. Von diesen Sofortmaßnahmen profitieren vor allem die Kommunen, aber



Unsere Kinder und Enkel brauchen Handlungsspielräume. Bayern hat mit seiner Finanzpolitik den richtigen Weg eingeschlagen, gerade auch im Sinne der künftigen Generationen. Sparen, Reformieren und Investieren – mit diesem Dreiklang steuert der Freistaat in eine gute Zukunft.

auch freie Träger und staatliche Investitionsprojekte. Mit dieser Finanzierung kann die Infrastruktur in vielen Bereichen verbessert werden.

Keine Klasse über 33

Zu den Sofortmaßnahmen gehört auch, dass es spätestens ab dem Schuljahr 2008/2009 keine Klasse an einer bayerischen Realschule mehr geben soll, in der mehr als 33 Schüler sitzen. Auch hierfür hat die CSU-Fraktion bereits einen Antrag auf den Weg gebracht, in dem die Staatsregierung aufgefordert wird, einen entsprechenden Maßnahmenkatalog zu entwickeln. Der Katalog soll bis zur Sommerpause vorliegen und darlegen, wie Klassengrößen mit mehr als 33 Schülern an staatlichen Realschulen und auch Gymnasien möglichst bereits zum kommenden Schuljahr 2007/2008 abgebaut werden können.

Auch die bayerischen Hochschulen müssen rasch für den zu erwartenden

Anstieg der Studierendenzahlen gerüstet sein. Die CSU-Fraktion unterstützt den Vorschlag der Henzler-Kommission, bis zum Jahr 2012 38.000 neue Studienplätze zu schaffen und das »Zukunftsprogramm Bayern 2020« finanziell entsprechend auszustatten. Mittelfristig gehen wir von insgesamt 3.000 zusätzlichen Stellen für überwiegend wissenschaftliches Personal bis zum Jahr 2011 aus.

Mit diesen Maßnahmen lösen wir unsere Versprechen ein, die wir zu Beginn dieser Wahlperiode abgegeben haben: ‚Sparen, Reformieren, Investieren‘ war die ausgegebene Lösung.

Jetzt packen wir die dritte Phase an. Bayern ist das einzige Bundesland, das in der Lage ist, gleichzeitig seine Investitionstätigkeit ohne neue Schulden auszuweiten und alte Schulden zurückzuzahlen. Deshalb kann man ohne Übertreibung sagen: Deutschlands Zukunft findet in Bayern statt. ●

Inhalt	Seite
■ Die Fraktion in Südtirol	2
■ Buback spricht vor Fraktion	3
■ Besuch Landesausstellung	4
■ Interview: Dr. Ludwig Spaenle	5
■ Girls' Day	6
■ Abgeordnete bei Merkel	7
■ Relaunch Internetseite	8

Fraktion intern

■ »Die CSU-Landtagsfraktion steht zu den mittelständischen bayerischen Brauereien fest wie ein Eichenfass. Sie sind unverzichtbarer Bestandteil bayerischer Kultur und Tradition.« Mit diesen Worten eröffnete Joachim Herrmann, Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, den »Tag des Bieres«, der im Maximilianeum Premiere feierte. Die CSU-Landtagsfraktion hatte gemeinsam mit dem Verband der Privaten Brauereien in Bayern rund 200 Gäste und 50 Brauereien aus ganz Bayern eingeladen. Herrmann wies auf die wichtige wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der 618 Brauereien in Bayern mit ihren mehr als 12.000 Beschäftigten hin. Bayern sei für seine einzigartige Biervielfalt und seine Qualität weltweit angesehen. Der Präsident des Verbandes der Privaten Brauereien, Gerhard Ilgenfritz, bedankte sich bei den CSU-Abgeordneten dafür, dass sie durch ihr Engagement zusätzliche Belastungen bei der Biersteuer abgewendet haben.

■ Mit Staatssekretär Georg Schmid, Johannes Hintersberger, Hans Herold, Joachim Haedke und drei Mitarbeitern aus der Geschäftsstelle war die CSU-Fraktion beim Fußballspiel des Bayerischen Landtags gegen den Münchner Stadtrat in der Allianz-Arena vertreten. Die Auswahl aus dem Maximilianeum zog bei dem Spiel zwar mit 2:8 den Kürzeren. Der moralische Sieg ging dennoch eher an die zehn Landtagsabgeordneten, die im 42-Spieler-Kader des Landtags aufliefen, während der Gegner nur zwei Stadträte in seinen Reihen hatte und der Rest des Teams mit starken Spielern aus der Stadtverwaltung ausgestattet war.

■ Fast parallel zum Abschlussbericht der Projektgruppe »Demographische Entwicklung« gibt es bei Projektgruppenleiter Martin Sailer zu diesem Thema weitere erfolgreiche Nachrichten. Seine Frau Nicola hat vor kurzem ein Kind zur Welt gebracht. Der Abgeordnete aus dem Wahlkreis Schwaben wurde zum dritten Mal Vater. Über die kleine Anna freuen sich auch Schwester Ida und Bruder Ferdinand. ●

Eine ausgeprägte Freundschaft

Die CSU-Fraktion in Südtirol

»Wir pflegen eine ausgeprägte Freundschaft, wir haben sehr viel gemeinsam.« So umschrieb Joachim Herrmann das Verhältnis der CSU-Fraktion zu den politischen Freunden der Südtiroler Volkspartei während eines Besuchs in Bozen.

Luis Durnwalder, seit 24 Jahren der Landeshauptmann von Südtirol, ergänzte: »Die Chemie stimmt, uns verbindet die gleiche Denkweise.« Beste Voraussetzungen also, um die Ziele der CSU-Landtagsfraktion auf ihrer dreitägigen Reise nach Tirol und Südtirol zu erreichen, nämlich: Kontakte zu vertiefen, Freundschaften zu pflegen und voneinander zu lernen.

Einig war man sich auch beim Hauptthema der politischen Gespräche, bei der Frage, wie mehr Verkehr über die Alpen von der Straße auf die Schiene gebracht wer-

Vertreter an den Gesprächen zwar aus, doch werde man sich mit Nachdruck bei Bundesbahn und Bundesregierung dafür einsetzen, dass die Zulaufstrecken zum Brennerbasistunnel wie etwa von München nach Kiefersfelden so ausgebaut werden, dass sie die Anforderungen erfüllen, die dem EU-Standard einer Transeuropäischen Magistralen (TEM) entsprechen. Auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber bezeichnete die Nord-Süd-Verbindung über den Brenner als »Essential für den wichtigen Absatzmarkt Italien«. Zwar sei eine Fertigstellung im Jahr 2015 nicht mehr zu verwirklichen, durch die Einstufung der Strecke als europäisches Verkehrsprojekt seien die Chancen für eine Realisierung des Projekts aber gestiegen.

Eine weitere Gemeinsamkeit konnten die Bildungspolitiker beider Seiten feststellen: »Südtirol und Bayern gehören nach der PISA-Studie zur Weltspitze«, konstatierte



Zusammenkunft vor traumhafter Kulisse: Die Vizepräsidentin des Südtiroler Landtags, Rosa Thaler, Staatsminister Dr. Günther Beckstein, SVP-Fraktionschef Walter Baumgartner, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, CSU-Fraktionsvorsitzender Joachim Herrmann und Bayerns Wirtschaftsminister Erwin Huber in Signat.

den kann. Landeshauptmann Durnwalder konnte dann auch »mit Freuden feststellen, dass alle etwas für den Brennerbasistunnel tun wollen«. So treibe Südtirol seine Planungen für das rund sechs Milliarden Euro teure Projekt gemeinsam mit Tirol massiv voran, erste Probebohrungen seien bereits erfolgt. Die bayerische Seite bekundete ihrerseits großes Interesse an dem Projekt. Fraktionschef Herrmann sagte: »Wir dürfen es nicht auf Dauer hinnehmen, dass nur ein Viertel der Waren die Alpen auf der Schiene überquert, drei Viertel aber über die Straße gehen.« Eine finanzielle Beteiligung an der Strecke schlossen die bayerischen

der Vorsitzende des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag, Prof. Dr. Gerhard Waschler, nach dem Treffen mit dem Südtiroler Landesrat für Bildung, Dr. Otto Saurer. So haben beide Länder beispielsweise in Mathematik mit 533 (Bayern) und 536 Punkten (Südtirol) Spitzenergebnisse weit über dem OECD-Durchschnitt (500) erreicht.

Vereinbart haben die Delegationen von CSU-Fraktion und SVP-Fraktion auch einen verstärkten Austausch im Hochschulbereich, im Bereich der Landwirtschaft, beim Erhalt der Berggebiete und bei der Integration von Ausländerkindern im Schulunterricht, wo Südtirol von der bayerischen Praxis lernen will. ●

»Ganz heilen die Wunden nie«

Fachgespräch »Gnade vor Recht«

Er war der Auftakt zum Terrorjahr 1977: der Mord an dem damaligen Generalbundesanwalt Siegfried Buback. Am 7. April jährte sich der Todestag Bubacks zum 30sten Mal. Aus diesem Anlass diskutierte die CSU-Landtagsfraktion unter dem Titel »Gnade vor Recht?« über den Umgang mit den Tätern von damals.

Referenten waren Professor Dr. Michael Buback, Sohn von Siegfried Buback und Professor für Technische und Makromolekulare Chemie an der Universität Göttingen, Dr. Karl Huber, Präsident des

beizutragen, darf es keine Gnade geben«, so Herrmann.

Professor Michael Buback treibt bis heute die Frage um, wer seinen Vater erschossen hat. So lange die Täter keinen Beitrag zur Aufklärung der furchtbaren Verbrechen leisten, sehe er auch keinen Grund für eine Begnadigung. »Wenn man sich jedoch zur Tat bekennt und Fakten klärt, ist vieles möglich«, so Buback. Er macht die Resozialisierung der Täter nicht allein an der Dauer der Haftstrafe fest, sondern vor allem am Ergebnis: »Mich besorgt es, wenn die langen Strafen nicht zu einer Meinungsänderung beitragen. Die Resozialisierung muss auch inhaltlich funktionieren.«



Professor Buback und Joachim Herrmann beim Fachgespräch der CSU-Fraktion im Landtag.

Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, und Oberkirchenrat Detlev Bierbaum.

Ihm falle auf, so Fraktionschef Joachim Herrmann, dass in der Debatte um die Begnadigung ehemaliger RAF-Terroristen vor allem das Schicksal der Mörder die Schlagzeilen beherrscht. »Über die Opfer wird nicht annähernd so viel geredet«. Er plädierte dafür, die Mindestverbüßungsdauer einer lebenslänglichen Haftstrafe auf 20 Jahre anzuheben: »Die Mindestverbüßungsdauer von derzeit 15 Jahren darf nicht zum Regelfall werden«, kritisierte er. In diesem Zusammenhang betonte er, dass die Gerichte in Bayern die Verbüßung lebenslanger Haftstrafen meist strenger auslegten als in den anderen Bundesländern. »Ohne ein von aufrichtiger Reue getragenes Schuldbekennnis und ohne die Bereitschaft, zur Aufklärung der damaligen Verbrechen

»Recht vor Gnade ist besser als Gnade vor Recht«, befand auch der Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Dr. Karl Huber. Begnadigungen sollten seiner Ansicht nach nur im Ausnahmefall erfolgen.

Detlev Bierbaum, Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, betonte den Einfluss des christlichen Menschenbildes auf unser Rechtssystem. Dies komme auch beim Thema Resozialisierung zum Ausdruck.

»Auch Menschen, die schwere Verbrechen begangen haben, haben noch ihre Würde als Person.« Bierbaum forderte von den Tätern aber ebenfalls ein Bekenntnis zu den demokratischen Spielregeln unserer Gesellschaft und eine deutliche Stellungnahme gegenüber den Angehörigen der Opfer: »Nächstenliebe fordert eine Hinwendung zum Nächsten, also auch zu den Opfern.« ●

Bayern Fakten

■ **Das verarbeitende Gewerbe Bayerns erzielte im ersten Quartal 2007 einen Umsatz von rund 78 Milliarden Euro.** Er lag damit um 10,9 Prozent über dem Vorjahresquartal. Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung nahmen die Auslandsumsätze im selben Zeitraum um 16,3 Prozent auf 39,5 Milliarden Euro zu. Die Exportquote betrug 50,7 Prozent. Die Umsätze mit den Ländern der Eurozone stiegen um 13,7 Prozent.

■ **Bayerns Tagungshotels sind national spitze.** Beim diesjährigen »GRAND PRIX der Ausgewählten Tagungshotels zum Wohlfühlen« in München belegten die bayerischen Vertreter erneut die vordersten Plätze. In der Kategorie der »reinen Tagungshotels« siegte das La Villa in Niederpöcking am Starnberger See vor dem Management Centrum Schloss Lautrach. Bei den Hotels mit mehr als 100 Betten wurde das Marc Aurel in Bad Gögging auf Platz 2 und das Yachthotel Chiemsee in Prien auf Platz 3 gewählt. Der GRAND PRIX gilt als Oscar der Tagungsbranche. Er wird seit 1995 vom Freizeit-Verlag in Landsberg verliehen.

■ **Die Einwohnerzahl Bayerns wird in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren noch zunehmen.** Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung mitteilt, könnte dann bei rund 12,6 bis 12,8 Millionen Bürgern das Einwohnermaximum erreicht sein. Danach aber werden das jetzt schon bestehende Geburtendefizit und geringere Zuwanderungszahlen für stark rückläufige Einwohnerzahlen sorgen.

■ **Die Jugendverkehrsschule in Bayern ist bereits im 34. Erfolgjahr.** In dieser Zeit hat die Polizei über 4,1 Millionen Schülerinnen und Schüler zu verkehrssicheren Radfahrern ausgebildet. Um die Kinder aller 4. Klassen zu verkehrssicheren Radfahrern auszubilden, wurden allein im Schuljahr 2005/2006 in 308 mobilen und stationären Jugendverkehrsschulen über 137.700 Kinder theoretisch und praktisch unterwiesen. Dazu waren 373 Polizeibeamte im Einsatz. ●

1500 Jahre bayerisch-böhmische Nachbarschaft

Besuch der Landesausstellung

»Sehr gut angelegt« sind nach den Worten des Fraktionsvorsitzenden der CSU im Bayerischen Landtag, Joachim Herrmann, die Mittel des Freistaats Bayern, die in das »Haus zur Wildnis« in Ludwigsthal bei Zwiesel investiert wurden.

Die CSU-Landtagsfraktion hatte dem Informationszentrum und »Tor« zum Nationalpark Bayerischer Wald am Rande einer Informationsfahrt zur Landesausstellung »Bayern – Böhmen 1500 Jahre Nachbarschaft« auf Vorschlag des Zwieseler Stimmkreisabgeordneten und Landwirtschafts-Ausschussvorsitzenden Helmut Brunner einen Besuch abgestattet.

Sehr beeindruckt waren die CSU-Abgeordneten vom anschließenden Rundgang durch die Landesausstellung, die schon mehr als 5000 Besucher registriert hat. Die Fraktion besucht seit vier Jahren regelmäßig die Landesausstellungen, die die Vielfalt und den kulturellen Reichtum Bayerns darstellen sollen. Fraktionschef Herrmann würdigte den umfassenden

Ansatz und den weiten Überblick, den die Ausstellung über 1500 Jahre bayerisch-böhmischer Nachbarschaft gebe. Er

nannte diese Nachbarschaft zentral für die Entwicklung Bayerns und insbesondere des ostbayerischen Raums. ●



Von links: Robert Zettner, Bürgermeister von Zwiesel, Heinz Wölfl, Landrat von Regen, die Landtagsabgeordnete Helga Weinberger, Fraktionschef Joachim Herrmann, Arbeitskreisleiter Helmut Brunner, Karl Friedrich Sinner, Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald und Altlandrat Max Binder.

Vernissage

Die CSU-Landtagsfraktion veranstaltet vom 3. bis 28. Juli 2007 eine Ausstellung im Bayerischen Landtag mit dem Titel »Weibsbilder«.

Künstlerinnen aus dem Freistaat waren eingeladen, das veränderte Bild der Frau in der Gesellschaft bildhaft zum Ausdruck zu bringen. Bis zum 31. Mai 2007 konnten sie sich mit Werken aus den Bereichen Plastiken, Fotos, Grafik oder Gemälde bei der Landtagsfraktion bewerben.

Rund 660 Bewerbungen gingen bei der CSU-Fraktion ein. Eine Fachjury hat aus den zahlreichen Einsendungen 31 Kunstwerke ausgewählt, die ab 3. Juli im Foyer im Neubau Nord ausgestellt werden. Am 3. Juli um 19 Uhr findet die Ausstellungseröffnung mit der Preisverleihung statt.

Wenn Sie an der Vernissage teilnehmen möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an die Adresse weibsbilder@csu-landtag.de. ●

Frische Luft für flotte Radler



Unter diesem Motto startete der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) im Juni eine Aktion anlässlich der Velo-City-Konferenz 2007 in München. Bei einer Aufpumpaktion überprüften sie den Luftdruck am Fahrrad von Joachim Herrmann. Der CSU-Fraktionschef ist bekennender Radler.

Offensive für die Hochschulen

Interview mit Dr. Ludwig Spaenle

Dr. Ludwig Spaenle ist Vorsitzender des Hochschulausschusses des Bayerischen Landtags. Er vertritt den Stimmkreis München-Schwabing. Mit ihm haben wir uns über die Folgen der steigenden Studierendenzahlen im Freistaat in den kommenden Jahren unterhalten.

Herr Dr. Spaenle, die Zahl von Studierenden wird in den nächsten Jahren stark ansteigen. Welche Chance sehen Sie darin für den Freistaat?

Nach allen Prognosen werden wir in den Jahren 2014 bis 2020 bis zu 340.000 Studierende an unseren Hochschulen haben. Damit wird die Zahl der Studentinnen und Studenten in Bayern um 20 bis 30 Prozent über dem derzeitigen Niveau liegen.

Ich sehe in dieser Entwicklung die historisch einmalige Chance, den Akademikeranteil in Bayern weiter zu erhöhen. Nur so können wir die schon seit Jahren kontinuierlich steigende Nachfrage des Arbeitsmarktes nach qualifizierten Arbeitskräften mit Hochschulabschluss befriedigen und damit langfristig die wirtschaftliche und soziale Leistungsfähigkeit Bayerns sichern.

Diese Entwicklung gibt uns schließlich die Möglichkeit, Hochschulpolitik auch mit Blick auf eine strategische Struktur- und Regionalpolitik weiter fortzuentwickeln. Übrigens halten auch die Experten in ihrem kürzlich veröffentlichten Gutachten »Zukunft Bayern 2020« eine weitere Steigerung des Akademikeranteils auf deutlich über 25 Prozent eines Jahrgangs für erforderlich.

Sie fordern von der Staatsregierung ein Gesamtkonzept für den Ausbau unserer Universitäten und Fachhochschulen. Welche Vorschläge haben Sie?

Uns als CSU-Fraktion ist besonders wichtig, dass – ungeachtet des anstehenden Ausbaus der Kapazitäten – wie in der Vergangenheit die hohe Qualität von Forschung und Lehre an unseren Hoch-

schulen auch in der Zukunft erhalten bleibt. Es müssen Kriterien für die Ausbauplanung insgesamt, also bayernweit, sowie für jeden einzelnen unserer Hochschulstandorte erarbeitet werden, wobei standortbezogen der jeweilige Bedarf an zusätzlich erforderlichem akademischen Personal und Gebäuden ausgewiesen werden soll. Dabei muss – neben der bereits angesprochenen Qualitätssicherung in Forschung und Lehre – gewährleistet sein, dass die bislang durch das Innovationsbündnis, das Optimierungskonzept und die mit den Hochschulen abgeschlossenen Zielvereinbarungen eingeleiteten Maßnahmen zur strategischen Profilierung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung nicht gefährdet werden.

Vor welcher besonderen Herausforderung stehen die bayerischen Fachhochschulen?

Unsere Fachhochschulen hier im Freistaat Bayern stehen vor einer doppelten Herausforderung: Zu dem demographiebedingten starken Anstieg der Zahl der Studierenden bis zum Jahr 2020 kommt zusätzlich noch die Verwirklichung unseres hochschulpolitischen Ziels einer Steigerung des Anteils der Studierenden an den Fachhochschulen auf 40 Prozent hinzu. Der derzeitige Anteil der Fachhochschulen an den flächenbezogenen Studienplätzen liegt derzeit bei etwa 25 Prozent.

Wir müssen daher die Fachhochschulen im Rahmen des Ausbaukonzepts besonders berücksichtigen.

Welche Impulse können von den Fachhochschulen dabei für die Regionen im Freistaat ausgehen?

Aufgrund ihrer praxisorientierten Ausbildung haben die Fachhochschulen für den ländlichen Raum eine besondere Bedeutung: Sie kooperieren eng mit der Wirtschaft vor Ort, insbesondere auch mit den kleinen und mittelständischen Unternehmen und versorgen die regionalen Arbeitsmärkte mit qualifiziertem akademisch ausgebildetem Personal, das von den Arbeitgebern auch in den ländlichen Regionen vermehrt nachgefragt wird.

Mit welchen Kosten für den Ausbau in Lehre und Forschung rechnen Sie und wie wird der Freistaat dies finanzieren?

In Bayern müssen 38.000 zusätzliche Studienplätze bis zum Jahr 2012 geschaffen werden. Ich teile die Ansicht der Experten im Gutachten

»Zukunft Bayern 2020«, wonach ein massives staatliches Investitionsprogramm unverzichtbar ist. Im Bereich der Personal- und Sachausstattung wird die erfolgreiche akademische Ausbildung der Studierenden bis zum Jahr 2012 einen Mehrbedarf von 1 Milliarde Euro erfordern.

Die bislang im Doppelhaushalt 2007/2008 ausgewiesenen 150 zusätzlichen Stellen für die Hochschulen sind lediglich ein erster Einstieg. Im kommenden Nachtragshaushalt müssen diesbezüglich die entscheidenden Weichen gestellt werden. In den nächsten Jahren, also von 2008 bis 2013, sollen an den Universitäten und Fachhochschulen 3.000 neue Stellen geschaffen werden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Sonderprogramm »Zukunft Bayern 2020« und dem normalen Haushalt. ●



Die Hochschulen fit machen für die Zukunft – das möchte der Vorsitzende des Hochschulausschusses, Dr. Ludwig Spaenle.

»Mädchen für politische Berufe begeistern«

Girls' Day im Bayerischen Landtag

Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag hatte junge Frauen aus ganz Bayern anlässlich des bundesweiten »Girls' Day« in den Landtag eingeladen. 250 Schülerinnen und Auszubildende ab 15 Jahren nahmen am Programm teil.

Im Maximilianeum begrüßten CSU-Fraktionsvorsitzender Joachim Herrmann und Sozialministerin Christa Stewens die Mädchen im Plenarsaal. Im Anschluss berichteten profilierte Politikerinnen wie die stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende Renate Dodell, die Vorsitzende des Arbeitskreises für Bundes- und Europaangelegenheiten, Professor Ursula Männle und die jüngste bayerische Landtagsabgeordnete Melanie Huml, wie sie zur Politik gefunden haben und wie sie Politik gestalten. »Politik ist ein interessantes Berufsfeld für Frauen, die etwas bewegen wollen«, so Herrmann.

Die Mädchen besuchten gemeinsam mit den Abgeordneten ihres jeweiligen Stimmkreises die Ausschüsse und lernten

Politik »hautnah« kennen. Der Nachmittag gehörte der Diskussion. So konnten sich die jungen Damen bei Politikerinnen, politischen Journalistinnen und Mitarbeiterinnen der CSU-Fraktion über Berufsfelder

in der Politik informieren. Eine abschließende Gesprächsrunde mit Dr. Waltraud Cornelißen vom Deutschen Jugendinstitut zum Thema »Berufswünsche« rundete das Programm ab. ●



Jungen Mädchen einen Einblick in Berufe rund um die Politik geben – dieses Ziel verfolgte die CSU-Landtagsfraktion mit ihrer Veranstaltung zum bundesweiten Girls' Day. Hier Prof. Ursula Männle mit Mädchen aus ihrem Stimmkreis.

Jüdisches Leben im Herzen von München

Besuch der Münchner Hauptsynagoge

»Das Judentum ist ein wichtiger Teil der bayerischen Geschichte, aber vor allem auch der bayerischen Gegenwart und Zukunft.« Dieses Resümee zog der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion, Joachim Herrmann, nach einem Besuch der neuen Münchner Hauptsynagoge.

Über 50 Abgeordnete und Mitarbeiter der CSU-Landtagsfraktion besuchten die im November vergangenen Jahres eröffnete Ohel Jakob Synagoge am Jakobsplatz in München. Aus erster Hand informierten sie sich über jüdisches Leben im Freistaat. Mit ihren fast 10.000 Mitgliedern ist die Israelitische Kultusgemeinde München (IKG) nach Berlin die zweitgrößte in Deutschland.

»Mit der neuen Synagoge im Herzen Münchens ist für mich ein großer Lebens Traum in Erfüllung gegangen«, so die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, im anschließenden Gespräch mit der CSU-Land-



Marian Offman führte die CSU-Abgeordneten durch die neue Münchner Hauptsynagoge.

tagsfraktion. Damit werde ein deutliches Bekenntnis für die Integration jüdischen Lebens in München gesetzt: »Es gibt keinen Widerspruch, jüdisch und bayerisch zu sein«, so Charlotte Knobloch, die die Unterstützung des Freistaats beim Bau der Synagoge besonders hervorhob. Über 20 Gemeinden in Bayern seien Ausdruck eines lebendigen jüdischen Lebens im Land. Auch der Kampf

gegen den Rechtsextremismus war Thema des Gesprächs. Mit Sorge beobachtet Knobloch den immer wieder aufflammenden Antisemitismus in Deutschland. Gleichzeitig trat sie dafür ein, mehr Patriotismus in Deutschland zuzulassen: »Man muss die Menschen begeistern für ihr eigenes Land und darf Kindern und Jugendlichen keinen Schuldkomplex vermitteln.« ●

Junge Abgeordnete treffen Bundeskanzlerin

Steuerpolitik

40 Jungparlamentarier aus ganz Deutschland haben mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Berlin diskutiert. Mit dabei war auch der Deggendorfer Landtagsabgeordnete Bernd Sibler, der die Kanzlerin nach der Zukunft der Erbschaftsteuer befragte.

Sibler wies darauf hin, dass nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil mit einer stärkeren Orientierung der Besteuerung am Verkehrswert der Immobilien zu rechnen sei. Dies könne jedoch gerade für Landwirte gravierende Folgen haben. »Hier ist die weitere Entwicklung im ländlichen Raum massiv gefährdet, wenn den Landwirten durch Erbfolge die Produktionsgrundlage Grund und Boden entzogen wird«, so Sibler. Damit traf der Landtagsabgeordnete auf offene Ohren bei der Kanzlerin. Eine Lösungsmöglichkeit könnten hohe Freibeträge für betroffene Personengruppen sein. Eine Abschaffung der Erbschaftsteuer befürwortete die Kanzlerin nicht. Positiv beurteilten die Tagungsteilnehmer die 10-Prozent-Regelung für den Mittelstand:



Neben Bernd Sibler (links) waren auch Joachim Haedke und Georg Eisenreich (rechts) zu Gast bei Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Berlin.

Wenn ein Betrieb nach dem Erbfall weitergeführt wird, reduziert sich die Erbschaftsteuer pro Jahr um 10 Prozent. Nach zehn Jahren sind die Erben dann von der Erbschaftsteuer insgesamt freigestellt. »Das ist mittelstands-

freundlich«, so Sibler. Neben diesem Thema stellte Merkel die Haushaltskonsolidierung in den Mittelpunkt des Gesprächs. Diese müsse absoluten Vorrang vor allen anderen Wünschen haben, so die Kanzlerin. ●

Technologien für eine saubere Umwelt

Informationsfahrt des AK Umwelt

Bei einer Fahrt in den Landkreis Mühldorf am Inn informierten sich Mitglieder des Arbeitskreises für Umwelt und Verbraucherschutz der CSU-Fraktion über Umwelttechnologien, erneuerbare Energien und die Lebensmittelproduktion.

Bei der Firma U.T.S. Umwelt-Technik-Süd GmbH in Obertaufkirchen erörterten die Abgeordneten mit der Firmenleitung die

aktuelle Situation im Bereich von Biogasanlagen. Beide Seiten hoben die besondere Bedeutung weiterer Forschung hervor, um neue Technologien möglichst schnell zur Serienreife zu führen.

Konsens bestand auch darüber, dass die Steigerung der Energieeffizienz bei der Nutzung von Biogas erhöht werden muss. Dies kann über die effektive Nutzung der Abwärme bei der Verstromung über Motoren geschehen oder auch über die Einspeisung gereinigten Bio-Methans ins Gas-Netz. Hierfür müssen finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Beim Besuch der Brauerei Stierberg konnten sich die Arbeitskreismitglieder ein Bild von der Herstellung einer speziellen Biersorte machen, die sich als innovatives Nischen-Produkt aus der Region trotz großer Konkurrenz auf dem Markt behaupten kann. Arbeitskreisvorsitzender Henning Kaul hob in diesem Zusammenhang die Vorteile regionaler Produkte für Umwelt und Verbraucher hervor. So bedeute beispielsweise



Die AK-Mitglieder im Milchwerk Jäger in Haag.

ein Apfel aus Übersee gegenüber einem heimischen Apfel zwölffmal mehr Energieverbrauch für den Transport und den rund fünffachen Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids. Die Rückverfolgbarkeit von Produkten im Lebensmittelbereich stand im Mittelpunkt des Besuches im Milchwerk Jäger in Haag. Weiteres Thema der Diskussion war die wachsende Konkurrenz zwischen nachwachsenden Rohstoffen aus ausländischer und einheimischer Produktion und der Energieerzeugung am Beispiel der Palmölnutzung. ●

Herausgeber:	CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag Maximilianeum 81627 München
Verantwortlich:	Franz Stangl Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Telefon: (089) 41 26 - 24 96 Telefax: (089) 41 26 - 17 87 Mail: franz.stangl@csu-landtag.de
Redaktion:	Stephanie Bachmann, Kathrin Gwosdek; Stephan März; Oliver Platzer
Druck:	Druck+Verlag Ernst Vögel
Internet:	www.csu-landtag.de

